

Transitivität von Lagerrelationen

1. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die klassische Topologie zwar kaum von Relevanz ist für die systemtheoretische Objekttheorie (vgl. Toth 2013), daß aber die auf ihr beruhende Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) mit der Theorie der ontischen Lagerrelationen kompatibel ist. Da die Lagerrelationen auf dem Begriff des gerichteten Objektes beruhen (vgl. Toth 2012a), ist es, wie im folgenden gezeigt wird, möglich, die topologischen Definitionen der semiotischen Objektbezüge in der Form von Transformationen zwischen lagetheoretischen Abbildungen zu definieren. Im folgenden erweitern wir die in Toth (2012b) definierte Abbildung einer Systemform durch eine Belegungsfunktion auf ein System

$$f: S(\square) \rightarrow S(\blacksquare)$$

durch deren inverse Funktion

$$f^{-1}: S(\blacksquare) \rightarrow S(\square).$$

f^{-1} hat allerdings zwei mögliche systemtheoretische Interpretationen: Erstens kann sie als Entfernung einer Systembelegung aufgefaßt werden. Ein Beispiel ist der Abbruch eines Hauses, das zuvor an einer systemischen Leerstelle gebaut wurde. Zweitens aber kann man f^{-1} dahingehend interpretieren, daß eine Systembelegung nicht an einer Leerstelle gebaut wurde, sondern die durch eine Entfernung entstandene Leerstelle gerade das System darstellt. In diesem zweiten Fall ist f^{-1} allerdings nur formal eine Umkehrfunktion. Die bekanntesten Beispiele sind Waldrodungen. Während also im Falle von f die unbelegte Systemform $S(\square)$ lagetheoretisch exessiv und die belegte Systemform $S(\blacksquare)$ inessiv ist, verhält es sich im Falle von f^{-1} gerade umgekehrt: Hier wird nicht Exessivität zu Inessivität, sondern Inessivität zu Exessivität transformiert. Der Zusammenhang zwischen den lagetheoretischen Transformationen und den raumsemiotischen Objektbezügen wird im folgenden mit je einem Beispiel illustriert.

2.1. Inessivität → Exessivität: Iconischer Fall

Definition des raumsemiotischen Icons: " Jedes Icon teilt den semiotischen Raum es Repertoires in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale)" (Bense/Walther 1973, S. 80).



Guggeienwald, 9016 St. Gallen

2.2. Exessivität → Adessivität: Indexikalischer Fall

Definition des raumsemiotischen Index: "Jeder Index stellt die Verknüpfung zweier beliebiger Elemente des semiotischen Raums des Repertoires dar" (Bense/Walther 1973, S. 80).



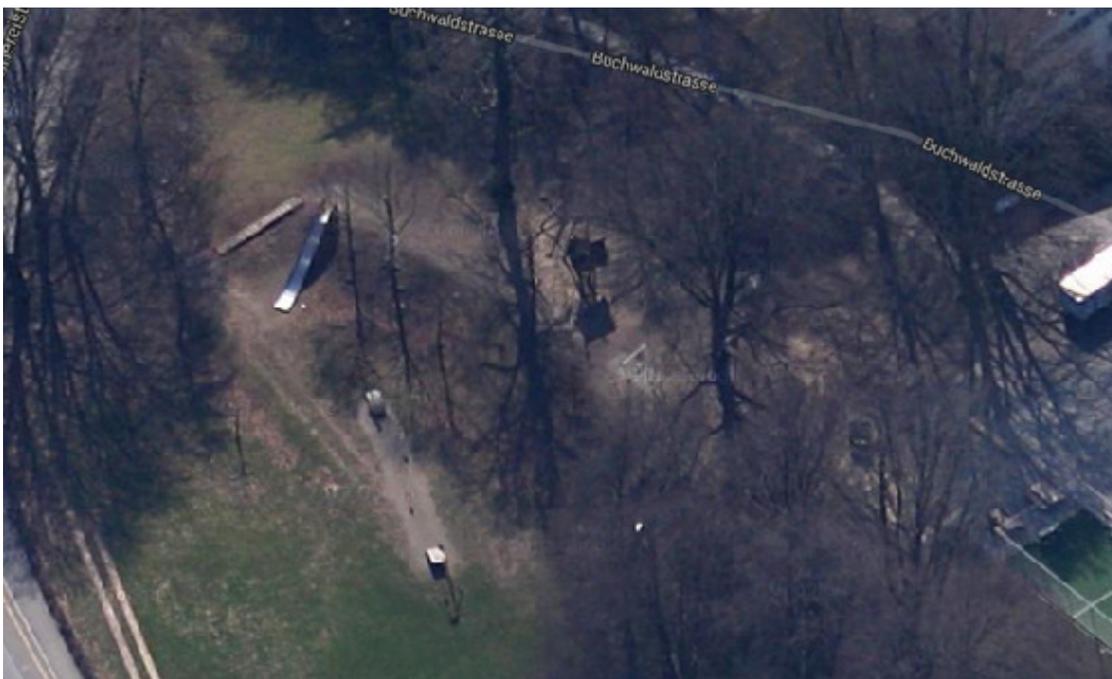
O.g.A., St. Gallen

2.3. Inessivität → Adessivität: Symbolischer Fall

Definition des raumsemiotischen Symbols: "Jedes Symbol ist eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire" (Bense/Walther 1973, S. 80).



Heiligkreuz gegen Buchenwäldli, 9008 St. Gallen (1920)



"Ausgedünnter" Buchenwald mit vereinzelt Belegungen (google, 2013)

Die generativ-semiosische Relation vom Icon über den Index zum Symbol

(2.1) > (2.2) > (2.3)

hat als semiotische Abbildung somit ihre ontische Entsprechung in der transitiven Relation der objekttheoretischen Lagerrelationen

(Inessivität → Exessivität) → (Exessivität → Adessivität) → (Inessivität → Adessivität).

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012b

Toth, Alfred, Operationalisierung systemischer Ränder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

21.11.2013